

Eckpunkte für die Arbeit der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

Grundlage

Die Arbeit in der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge richtet sich an sehbehinderte und blinde Menschen und ihre Bezugspersonen. Allerdings ist es keine Arbeit für Menschen mit Behinderung, sondern eine Arbeit gemeinsam mit den verschiedenen Menschen. Sehbehinderte und blinde Menschen werden gesehen, sind beteiligt und wirken mit.

Arbeitsfelder der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

Die Arbeit umfasst drei Arbeitsfelder: Seelsorge, christlich motivierte Selbsthilfe und Fachberatung. Alle drei sind konstitutiv für die Arbeit. Eine erfolgreiche Arbeit ist nur im Zusammenspiel dieser drei Bereiche möglich.

Seelsorge

Prozesse der Veränderung des Sehvermögens machen Angst, verändern den Alltag, schränken die Unabhängigkeit ein und lassen die Seele leiden. Erblindungsprozesse gehen mit starker Trauer einher. Hier ist eine seelsorgliche Begleitung mit Fachkenntnissen zu den Hintergründen wichtig.

Diese Arbeit kann auch übergehen in eine soziale Beratung sowie Beratung zu Hilfe- und Unterstützungsleistungen.

Christliche motivierte Selbsthilfe

Der direkte Austausch mit anderen Betroffenen stärkt und gibt Kraft. Er hilft bei der Bewältigung der Angst. Solche Freiräume, Schonräume, Rückzugsbereiche sind wichtig. Es braucht Nischen, in denen man sich nicht erklären muss.

In diesem Raum entstehen Stärkung und Selbstbefähigung. Gestärkt durch die Gemeinschaft mit anderen betroffenen Menschen entwickeln sich Kraft und Rückhalt, für die eigenen Interessen einzustehen und auch im Bereich der Kirche Mitwirkung und Barrierefreiheit einzufordern.

Dieser Austausch, diese Begegnung kann in Gruppen, bei Freizeiten oder in ganz offenen neuen Formaten wie z.B. dem Pilgern geleistet werden.

Fachberatung

Bei der Fachberatung kommen verschiedene Adressaten in den Blick:

- a) Selbst betroffene Menschen
- b) Angehörige und Bezugspersonen
- c) Gemeinden, Dekanate, kirchliche Arbeitsbereiche

Die Fachberatung gibt neben alltagspraktischen Hinweisen Tipps, wie blinde und sehbehinderte Menschen sich in der Kirche willkommen fühlen, wie sie Teil der Gemeinschaft sein und bleiben können und wie gemeinsam Kirche gestaltet werden kann. Dabei ist Barrierefreiheit ein wichtiges Themenfeld.

Die Fachberatung hat einen hohen Qualitätsanspruch, der sich u.a. durch regelmäßige Fortbildung sowie Vernetzung innerhalb und außerhalb der Kirche zeigt.

Inklusive Kirche

Die Arbeit in der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge geschieht im Rahmen des Aufbaus einer inklusiven Kirche. Inklusion braucht die Fachlichkeit der verschiedenen Expert*innen. Und sie braucht die Lobbyarbeit für verschiedene Zielgruppen, damit die Vielfalt der Menschen und ihrer Bedürfnisse wirklich wahrgenommen wird.